Only Daily German Paper in Nebraska.

Tägliche Omaha Tribüne

Die Omaha Tribüne hat den Depeschendienst der „United Preß".

30. Jahrgang — Omaha, Nebr., Dienstag 11. Februar 1913 — 4 Seiten—No. 285

6000 Türken gefallen!

Bei Gallipoli und Tschataldscha ist es wiedr zu blutigen Kämpfen gekommen.

Sofia, 11. Feb.—Einem hier veröffentlichten offiziellen Bericht zufolge sind bei den jüngsten Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli 6000 Türken, darunter 50 Offiziere, gefallen. Auch wird berichtet, daß bei dem Gefecht bei Tschataldscha mehrere tausend Türken gefallen sind. In dem heutigen Bericht heißt es: „Die bulgarische Armee hat mehrere Angriffe der Türken bei Tschataldscha zurückgeschlagen. Nur der äußerste rechte Flügel wurde von den Türken geschlagen und mußte sich auf neue Positionen zurückziehen. Der Verlust der Bulgaren aber war im Verhältnis zu demjenigen der Türken gering. Das Geschützfeuer der Bulgaren richtete unter den Türken ungeheuren Schaden an.

Vor Bulair auf der Halbinsel Gallipoli haben sich die Bulgaren nach einem siegreichen Gefecht stark verschanzt. Die Türken zogen sich fluchtartig zurück und ließen ihre Todten und viele Verwundete auf dem Schlachtfelde. Die Türken, welche in der Nähe von Rodazio gelandet wurden, mußten sich in Booten auf die türkischen Kriegsschiffe zurückziehen. Das Gewehrfeuer der Bulgaren räumte unter den Flüchtlingen in schreckenerregender Weise auf.

2212 aus Seenoth gerettet.

Zollkutterdienst der Ver. Staaten hat sich letztes Jahr gut bewährt.

Washington, D. C., 11. Febr.—Der Zollkutterdienst der Ver. Staaten hat im vergangenen Jahre alle Records gebrochen. Tausende von Menschenleben und Hunderte von Schiffen, welche mit sturmgepeitschten Wellen kämpften und die mit ihrer Ladung einen Werth von nahezu 11 Millionen repräsentiren, wurden durch nur kleine Kutter, welche die Küstenlinie der Ver. Staaten in ununterbrochener Linie von Maine bis Texas und von Alaska bis California schützen, dem nassen Element entrissen. 260 Schiffen wurde in Seenoth beigestanden und 2212 Menschenleben sind der Gefahr des Unterganges entronnen. Vom Tode des Ertrinkens sind 106 Personen bewahrt worden.

Schwester des Papstes gestorben.

Rom, 11. Febr.—Heute früh ist Rosa Sarto, die Schwester des Papstes, im Alter von 77 Jahren gestorben. Sr. Heiligkeit ist über den Tod derselben tief bekümmert. Die Geschwister waren sich sehr zugethan, und des Oefteren trug sich der Papst mit dem Gedanken, an das Krankenbett seiner Schwester zu eilen, um ihr Trost zuzusprechen. Seit einem halben Jahrhundert aber besteht das ungeschriebene Gesetz, daß der Papst den Vatikan nicht verlassen darf, und Papst Pius hat demselben ebenfalls Rechnung getragen.

Großfeuer in York, Neb.

York, Neb.—11. Feb.—Dem großen Feuer, welches vergangenen Samstag hier wüthete, ist in verwichener Nacht eine weitere Feuersbrunst gefolgt, welche einen Schaden von $25,000 verursachte. Man glaubt, daß beide Feuersbrünste das Werk von Brandstiftern gewesen sind.

Banditenunwesen in Chicago.

Chicago, 11. Febr.—Auto-Banditen stahlen gestern Abend ein Auto mit geschlossenem Verdeck, raubten vier Wirthe auf der Südseite aus und erbeuteten im Ganzen $340. Einer der Räuber stellte den Ueberfallenen einen seiner Spießgesellen als Herrn Webb vor, der von der Polizei als der Mörder des Polizisten Hart gesucht wird.

Erdbeben in Maine.

Millinoket, Me., 11. Febr.—Heute ereigneten sich hier zwei heftige Erdstöße; zollbreit klaffte die gefrorene Erde auseinander; Konkretfundamente barsten, und der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. Es ist das erste Mal, daß hier ein Erdbeben zu verzeichnen gewesen ist.

Eitelfriedrich wieder daheim.

Wurde in Bucharest gut aufgenommen. — Zeppelin macht Erfindungen. — Attentat auf Prinz-Hohenlohe-Schillingsfürst geplant.

Berlin, 11. Feb.—Prinz Eitelfriedrich ist von der rumänischen Staatshauptstadt Bukarest wieder heimgekehrt. Er berichtete dem Kaiser über den großartigen Empfang, welchen er daselbst erhielt, und auch über den Bahnzugunfall bei Siebenbürgen, wobei der Prinz unverletzt blieb und den Verletzten bestmöglich half.

Wie neuerdings mitgetheilt, ist Graf Zeppelin im Begriff, viele neue Erfindungen bezüglich Flugmaschinen zu veröffentlichen. Die deutschen Militärbehörden nehmen daran ein tiefes Interesse; denn sie wollen jedenfalls, außer den Lenkluftschiffen, auch die besten Aeroplane haben, welche sich liefern lassen.

Großes Aufsehen erregte die von St. Petersburg kommende Nachricht, daß der Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher als Flügeladjutant des Kaiserkönigs Franz Joseph, von Wien nach Zarskoje-Selo gereist war, um dem Zaren Nikolaus ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiserkönig zu überbringen, ermordet werden sollte, um einen Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn mit Gewalt herbeizuführen! Wie es heißt, wurde in einer Versammlung der, als „Schwarze Hundert" oder „Liga echtrussischer Leute" bekannten Fanatiker, Reaktionäre und Judenfeinde beschlossen, den Abgesandten während seiner Anwesenheit in St. Petersburg umzubringen, und wurde ein Komite mit der Vorbereitung und Ausführung des Attentats betraut,—doch erhielt die Polizei noch rechtzeitig Wind von dem Mordplane, um ihn vereiteln zu können.

August Schaeffer, sehr bekannter deutschamerikanischer Juwelenhändler aus New York, ist nach langem Leiden hier gestorben.

Der bekannte Maler Hermann Fenner-Behner ist im Alter von erst 47 Jahren aus dem Leben geschieden. Er that sich ganz besonders als Porträt- und als Innendekorationsmaler hervor.

Schadenfeuer.

Dolas, S. D., 11. Feb.—Ein Feuer, das im Dachstuhl des hiesigen Star Hotel entstand, zerstörte, ehe es unter Kontrolle gebracht werden konnte, elf Geschäftshäuser und richtete einen Sachschaden von $65,000 an.

Dr. Connell kritisirt Hochschule.

Die Mitglieder der Schulbehörde ebenso wie der Lehrerstab der Hochschule sind entrüstet über Dr. R. W. Connell's, des Gesundheits-Kommissärs, abfällige Kritik vor dem Schulmeisterklub im Loyal Hotel betreffs des Mangels an sittlichem Halte unter den Schülern der Omaha Hochschule.

Dr. Connell sprach über ärztliche Inspektion der Schüler und wies auf die jüngsten bedauerlichen Vorkommnisse unter den jungen Leuten hin.

Mehrere bekannte Pädagogen verwahrten sich ganz entschieden gegen Dr. Connell's Behauptung. So sagte Herr A. H. Waterhouse, viele Jahre Vorsteher der Omaha Hochschule, direkt, daß die Behauptung unwahr sei. Dieser Ansicht stimmten alle Anwesenden bei. (Dr. Connell war jedenfalls sehr voreilig mit seinen Darlegungen. D. Red.)

Vom Feuerwehrwagen geschleudert.

Mike Heron, der Führer des Schlauchwagens von Spritzenhaus No. 9, 20. und Spring Straße, wurde Montag Nachmittag auf der Alarmfahrt nach dem Feuer im Hause von John Boesen, 2700 südliche 18. Straße, als der schwere Wagen Ecke 18. in die Vinton Straße einbog, von seinem Sitze auf das Straßenpflaster geschleudert. Sein linker Arm wurde an mehreren Stellen gebrochen, auch wurde er schwer am Kopfe verletzt. Nachdem ihm ein Arzt der Nachbarschaft die erste Hülfe geleistet, wurde er nach seiner Wohnung überführt.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgegend: Schön heute und Mittwoch; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Personalnotiz.

Herr Louis Metz hat eine längere Besuchsreise nach California angetreten.

17 Personen erschossen!

Streikende Kohlengräber im Kampfe mit Wächtern und Milizen.

Charleston, W. Va., 11. Febr.—Gestern kam es zwischen streikenden Kohlengräbern im Kanawha County und den Wächtern der Bergwerke zu einem blutigen Zusammenstoß; 14 Streiker und 3 Wächter wurden im Kampfe erschossen. Kaum erhielt der Gouverneur Nachricht von den Unruhen, als er fünf Milizkompagnien nach dem Schauplatz des Kampfes abschickte. Den Milizen wurde heute heftiger Widerstand entgegengesetzt und sie sahen sich gezwungen, sich theilweise zurückzuziehen. Der Kampf aber wurde bald darauf erneuert, und es wird gemeldet, daß bis heute Mittag im Ganzen 17 Personen getödtet und 20 verwundet wurden. Fünf weitere Milizkompagnien befinden sich auf dem Wege nach dem Streikgebiet. Man ist entschlossen, die Ordnung unter allen Umständen wieder herzustellen. Ueber das Streikgebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden. Kinder und Frauen sind nach benachbarten Städten geschafft worden und werden auf Kosten des Staates unterhalten.

Prohibition in Arkansas.

Little Rock, Ark., 11. Feb.—Die Legislatur hat ein Gesetz angenommen, laut welchem jeder Applikant für eine Wirthschaftslizens die Unterschrift der Mehrheit der weißen, majorennen Bevölkerung der Stadt oder Ortschaft erlangen muß, in welchem die Wirthschaft etablirt werden soll. Die farbige Bevölkerung ist in dieser Angelegenheit entrechtet. Da derartige Unterschriften aber nicht erhältlich sind, ist damit Prohibition im Staate Arkansas eingeführt.

Um $1400 bestohlen.

Dem wohlhabenden Farmer John Kreiner, wohnhaft unweit Davy, Neb., wurden am Samstag Morgen, als er aus der ersten Nationalbank in Lincoln trat, $1400 aus der Tasche gestohlen. Einen Mann, der neben ihm ging, hielt er fest und bezichtigte ihn des Diebstahls. Dieser bot sofort seine Durchsuchung an, welche Kreiner ohne Erfolg vornahm. Er ließ den Verdächtigen dann weiter ziehen.

Die Lage in Mexiko.

Präsident Madero ist wieder in der Hauptstadt des Landes eingetroffen.

Stadt Mexiko, 11. Feb.—Präsident Madero ist wieder hier eingetroffen und befindet sich im Regierungspalast, umgeben von mehreren seiner früheren Minister. Es heißt, daß er sich zu General Huerta, dem Oberkommandierenden der Bundestruppen, der in der Nähe der Stadt lagert, begeben habe, um mit diesem über die Sachlage zu konferiren.

El Paso, Tex., 11. Feb.—Im nördlichen Mexiko ist es zwischen den Rebellen und Regierungstruppen zum Waffenstillstand gekommen, um abzuwarten, wie sich die dritte Revolution in der Landeshauptstadt selbst entwickeln werde.

Washington, D. C., 11. Feb.—Der Aufruhr in der Stadt Mexiko hatte zur Folge, daß der Präsident eine Extrasitzung des Kabinetts einberief. Es wurde beschlossen, vier Kriegsschiffe nach der mexikanischen Küste zu senden. Im Kongreß kam die Sache ebenfalls zur Sprache, und es wurden Beschlüsse gefaßt, die Regierung zu veranlassen, Leben und Eigenthum von Amerikanern unter allen Umständen zu schützen.

Die jetzigen Zustände in Mexiko wurden seit langem vorbereitet. Vor weniger als zwei Jahren legte Präsident Diaz, der länger als ein viertel Jahrhundert die Geschichte seines Landes geleitet hatte, sein Amt nieder, nachdem eine erfolgreiche Revolution gegen ihn angefacht worden war. Seiner Resignation folgte ein Jahr der fürchterlichsten Revolution, in deren Mittelpunkt Francisco J. Madero stand, Mitglied einer der reichsten Familien des Landes. Dieser legte am 6. November 1911 den Eid als Präsident Mexikos ab. Seitdem ist es eigentlich nie ruhig in Mexiko gewesen. Maderos eigene Anhänger wurden unzufrieden mit dem Regime, weil sie keine Stellungen erhielten, und selbst im Kongreß wurden Stimmen laut, die ihn als einen Verräther am Volk, das ihn zum Präsidenten gewählt hatte, brandmarkten. Die Unzufriedenheit wurde so groß, daß sie schließlich in eine offene Revolution ausartete, in welcher Gen Orozco jr., Maderos einstiger militärischer Oberbefehlshaber, die wichtigste Rolle spielte.

Mexico City, 11. Febr.—Falls Felix Diaz die von ihm angezettelte Revolution glücklich zum Abschluß bringt, wird sein in der Verbannung lebender Onkel, der frühere Präsident Portirio Diaz, nach Mexico zurückkehren.

Diner zu Ehren des früheren Sprechers des Bundes-Abgeordnetenhauses.

Das Komite, das die Vorbereitungen für dieses Diner in Händen hat, ist aus demokratischen und republikanischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses zusammen gesetzt. Vorsitzender des Komites ist der demokratische Bundes-Abgeordnete Benj. G. Humphreys von Mississippi, der auf unserem Bilde neben dem Sprecher „Onkel Joe" Cannon gezeigt wird.

Webb-Liquor-Bill angenommen!

Der Bundessenat und das Unterhaus zeigen sich den Prohibitionisten gefällig.

Washington, 11. Feb.—Der Bundessenat hat die Webb Liquor Bill, welche weiter nichts ist, als eine neue Auflage der Kenyon-Shepard Bill, angenommen, nachdem dieses seitens des Hauses bereits geschehen ist. Dieselbe verbietet den Versandt von Spirituosen von einem nassen in einen trockenen Staat. Kenyon erklärte sich mit der Webb'schen Maßnahme einverstanden und zog seine eigene Bill, die ja schließlich dasselbe bezweckte, zurück.

Senator Hitchcock's Amendement, wonach Spirituosen, die für persönlichen Verbrauch bestimmt sind, von dieser Maßnahme ausgeschlossen sein sollen, wurde ohne weiteres Ceremoniell verworfen. O'Gorman's Amendement, welchem zufolge Altarwein von diesem Gesetze nicht betroffen werden soll, ging ebenfalls mit 31 gegen 50 Stimmen verloren. Das Webb Gesetz tritt bereits am 31. Juli 1913 in Kraft.

Washington, 11. Febr.—Die „Trockenen" haben zu früh gejubelt; die Annahme der Webb Haus Bill durch den Senat ist nach Ansicht des Parlamentariers Crisp ungesetzlich, da die Nummer der Hausbill durch diejenige der Kenyon Bill ersetzt worden ist. So ist die Bill als vollständig neu zu betrachten und muß an das Justizkomite zurückberichtet werden. Es ist mehr wie fraglich, ob die Bill während dieser Sitzung nochmals aufs Tapet kommen wird.

Darnell vom Schlage gerührt.

Lincoln, 11. Feb.—Thomas Darnell, Anwalt der Nebraska Anti-Saloon-Liga, wurde, während er in Harvard eine Rede hielt, vom Schlage getroffen. Man schaffte ihn nach seiner hiesigen Wohnung; sein Zustand ist bedenklich.

Universitätsumzug in die Ferne gerückt.

Der Stadtrath von Lincoln bewilligte am Montag Nachmittag das erforderliche Geld, ungefähr $200,000, um sechs Häusergevierte der Stadt zwecks Erweiterung der Universität anzukaufen. Das Grundeigenthum soll dem Staate unter der Bedingung überschrieben werden, daß der Gewinn, der sich aus dem Verkauf der Baulichkeiten und aus Miethen ergiebt, bevor das ganze Terrain für die Universität im Gebrauch ist, der Stadt zugute komme.

Die sechs Gevierte stoßen an der Ostseite an den gegenwärtigen Campus an. Sie laufen nördlich von R bis U Straße und östlich von 12. bis 14. Straße. Der Werth wird auf $400,000 eingeschätzt.

Es war bekanntlich schon lange geplant, die Universität nach der drei Meilen entfernten staatlichen Versuchsfarm zu verlegen. Der Staat würde jetzt thatsächlich $200,000 für den Ankauf von Land ersparen. Die McKissick Bill für Bewilligung einer Halbmille Steuerumlage für Erweiterung des Campus hat wohl begründete Aussicht, von der Legislatur passirt zu werden.

Aus dem Staate.

Lincoln. Die „christlichen Temperenzfrauen" wollen versuchen, eine ihrer Bewegung angehörige Dame zum Mitglied der staatlichen Kontrollbehörde ernannt zu haben. Sie soll die Stelle von Shallenberger, der seine Ernennung ablehnte, einnehmen. Die Damen wollen eine große Petition vorbereiten.

Beatrice. Der hiesige Commercial Club hat auf Ersuchen des Tecumseh Commercial Club beschlossen, die Staatslegislatur aufzufordern, daß das Geld für einen passenden Ausstellungsplatz auf der Weltausstellung in 1915 bewilligt werde.

York. Ein rasend um sich greifendes Feuer brach Sonntag Morgen 4 Uhr im Laden von Charles Schreck aus. Ein angrenzender Zigarrenladen, ein Geschäft der Singer Sewing Machine Company und die Baer Furniture Company gingen in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf $10,000; nur ein Theil ist durch Versicherung gedeckt.

Omaha Musiverein.

Ein Musikfest mit dem Minneapolis Symphonie-Orchester ist geplant.

Sehr gut besucht war gestern Abend die Direktoren-Versammlung des Omaha Musikvereins. Nach Erledigung der Routine-Geschäfte und der Bewilligung der Rechnungen gab Herr Fred Mengedoth, Vorsitzer des Baukomites, seinen Bericht über die neu projektirte Gründung einer Baugesellschaft ab und wurde beauftragt, mit seiner Arbeit, Aktien gezeichnet zu bekommen, voranzugehen.

Frl. Evelyn Hopper, die bekannte Konzert-Unternehmerin, lud den Verein ein, mit ihr zusammen am 22. Mai ein Musikfest zu veranstalten, wozu sie das berühmte Minneapolis Symphonie-Orchester mit dem genialen Dirigenten Emil Oberhofer und glänzenden Solisten gewonnen habe. Da die Bedingungen günstig erschienen, wurde beschlossen, mit Frl. Hopper einen Kontrakt abzuschließen, vorausgesetzt jedoch, daß sich die beiden Damensektionen mit der Sache einverstanden erklärten.

Die neue Konstitution, die vom Präsidenten Dr. R. S. Lucke mit großer Mühe und Gründlichkeit ausgearbeitet wurde, kam hierauf zur Verlesung. Dieselbe sieht eine gründliche Umgestaltung der Vereinigung vor, wie sie den neuesten Bedingungen besser entsprechend ist. Der Präsident wurde beauftragt, eine Generalversammlung aller Mitglieder einzuberufen, wo dann die neuen Gesetze verlesen, berathen, wenn gewünscht abgeändert, und schließlich angenommen werden können.

Aus deutschen Vereinen.

Der Damen-Gesangverein „Lyra" veranstaltet Mittwoch Abend im Deutschen Hause ein Tanzkränzchen. Der Eintritt ist nur gegen Einladung gestattet.

Der Verein „Saxonia" feierte letzten Sonntag Abend in McKenna's Halle an der 16. und Locust Straße sein 22. Stiftungsfest. Die Mitglieder und deren Familien sowie viele Freunde des Vereins hatten sich zu dieser Feier eingefunden und verlebten einige herrliche Stunden. Präsident Karl Krelle verwies in seiner Ansprache auf die Gründung des Vereins, auf dessen Wachsthum und vor allen Dingen auf die wohlgespickte Kasse desselben. Kaum einen Verein im Staate mag es geben, der im Verhältnis zu seiner Mitgliederzahl ein so großes Vermögen aufzuweisen hat, wie der Verein „Saxonia". Redner forderte alle Sachsen aus Stadt und Land auf, sich dem Verein anzuschließen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Wohlergehen desselben, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Unterhielten schlechte Häuser.

Im Polizeigericht hatte sich eine große Zahl Personen wegen Unterhaltens unmoralischer Häuser zu verantwortlich. Neils Anderson, ein gewesener Polizist, wurde mit $50 und den Kosten bestraft. In seinem Hause 105 südliche 12. Str. fand man 17 Insassen, die je $10 Bürgschaft einbüßten. J. M. Antikoi, 302 südliche 12. Straße, erhielt $35 nebst Kosten; das Haus hatte 6 Insassen, deren Bürgschaften von je $6 für Nichterscheinen beschlagnahmt wurden. Butch Ames, 1102 nördl. 16. Straße, erhielt gleichfalls $35 nebst Kosten; die drei Insassen gingen ihrer Bürgschaft von je $10 verlustig, da sie nicht erschienen waren.

Dr. C. H. Oaks wiederernannt.

Gouverneur Morehead hat Dr. C. H. Oaks zum dritten Assistenzarzt der Irrenanstalt in Hastings, Nebr., ernannt. Dr. Oaks trat vor kurzer Zeit aus der Anstalt aus, um in der staatlichen Irrenanstalt von Illinois gewisse Krankheiten zu studiren, wozu sich in Hastings keine Gelegenheit gebot. Er wird jetzt in Hastings alle Nervenkrankheiten unter seiner Leitung haben. Sein Heim ist in Seward.

Mann umarmte sie.

Fräulein Florence Regan, als Ticketverkäufer im Wandelbildertheater Elite No. 2 beschäftigt, sah sich Ecke 14. und Douglas Straße plötzlich von einem großen unbekannten Manne warm umarmt. Es gefiel ihr durchaus nicht, und auf ihre Hilferufe eilte Polizist Allen herbei, der den Bösewicht festnahm. Er heißt Victor Olson und wohnt 720 südl. 9. Straße.

Nebraska Legislatur!

Eine riesige Menge Bills harrt der Erledigung.—Wann wird Vertagung erfolgen?

Lincoln, 11. Febr.—Bekanntlich liegen der Legislatur über 1200 Gesetzvorlagen zur Berathung vor; und bei den Gesetzgebern beginnt es so nach und nach zu dämmern, daß, will man alle diese Bills durchnehmen, man getrost bis weit in den Sommer hinein in Sitzung bleiben muß. Um einer solchen Möglichkeit aus dem Wege zu gehen, geht man mit dem Plane um, daß jeder Gesetzgeber, vier oder fünf seiner Lieblingsgesetzvorlagen unterbreiten und alle übrigen auf unbestimmte Zeit liegen bleiben sollen. Falls dieser Plan auch angenommen werden sollte, so würden im Hause immer noch 504 und im Senat 165 Bills verbleiben, die den Legislatoren manch harte Nuß zu knacken geben und deren Besprechung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen würde. Einige Legislatoren, namentlich diejenigen, die zum ersten Mal in das Kapitol eingezogen sind, haben sich das Leben eines Gesetzgebers ganz anders vorgestellt; sie träumten von den Würden der Gesetzmacher des alten Rom, von der Macht und Herrlichkeit derjenigen Genua's und Venedig's und finden die Verhältnisse in der Nebraska Legislatur so ganz anders, wie sie es sich vorgestellt hatten. Sie sind der Gesetzmacherei satt und sehnen sich nach ihrem täglichen Beruf zurück.

Das Bewilligungskomite hat von allen Rechnungen, die ihm vorliegen, bis jetzt nur eine erlaubt und das ist die Rechnung jener Zeitungen, welche vom Gouverneur ausersehen worden waren, den Wortlaut der Abänderung der Staatskonstitution zu veröffentlichen. Eine weitere Rechnung im Betrage von $2070 ist von dem Schweinezüchter Hermann Boltz von Fremont, Neb., eingelaufen. Boltz behauptet, daß er 64 Vollblutschweine mit einem vom Staate ausgegebenen Serum gegen Schweine-Cholera behandelte; dasselbe aber hat sich als nutzlos erwiesen, denn 30 Schweine sind ihm verendet, und der Rest ist immer noch krank; 29 andere Schweine, denen das Serum nicht gegeben wurde, sind gesund geblieben und fett geworden. Er gibt an, daß der Deputy-Staatsthierarzt erklärt habe, daß das Serum giftige Substanzen enthalten und den Tod der Schweine verursacht habe. Boltz verlangt, daß der Staat dieserhalb den Verlust ersetze.

Sozialisten und Tom Dennison.

Die Omaha Sozialisten wollen mit den politischen Winkelzügen von Tom Dennison nichts zu thun haben. So wenigstens hat der Vorsitzende des sozialistischen Komites erklärt. Dennison und einige andere Politiker hatten einen Stimmzettel formulirt, der 10 Namen enthielt, von denen drei Sozialisten waren. Die Sozialisten erklären, dies sei ohne ihre Zustimmung geschehen, denn sie würden sich nicht mit irgend welchen anderen Parteien vereinigen. Dennison soll erklärt haben, daß diese drei Sozialisten, wenn als Freibriefkomitemitglieder erwählt, „irgend einen großen Diebstahl, den der „City Hall Gang" in petto habe, verhindern würden."

Protestiren gegen Spezial-Assessment.

Der Stadtrath sieht sich der schwierigen Frage gegenüber, wie das Geld aufzubringen ist, um die Kontraktoren für Legung der neuen Wasserröhren nach Uebernahme der Werke durch die Stadt zu bezahlen. Die Grundeigenthümer verwahren sich gegen ein Special-Assessment, da sie bereits für private Leitungen bezahlt haben. Und die Kontraktoren fordern, daß ein Weg gefunden werde, sodaß sie zu ihrem Gelde kommen.

Kommissär McGovern hat sich an den städtischen Rechtsbeistand Baker um Auskunft gewandt, ob der städtische Freibrief erlaube, daß eine Steuerumlage von $100,000 für „Betrieb, Ausdehnung und Unterhalt" der Wasserwerke erhoben werden könne, und ob bei der Konstruktion der Hauptleitungen die Hälfte der Kosten von den Eigenthümern der angrenzenden Grundstücke erhoben werden könnten.